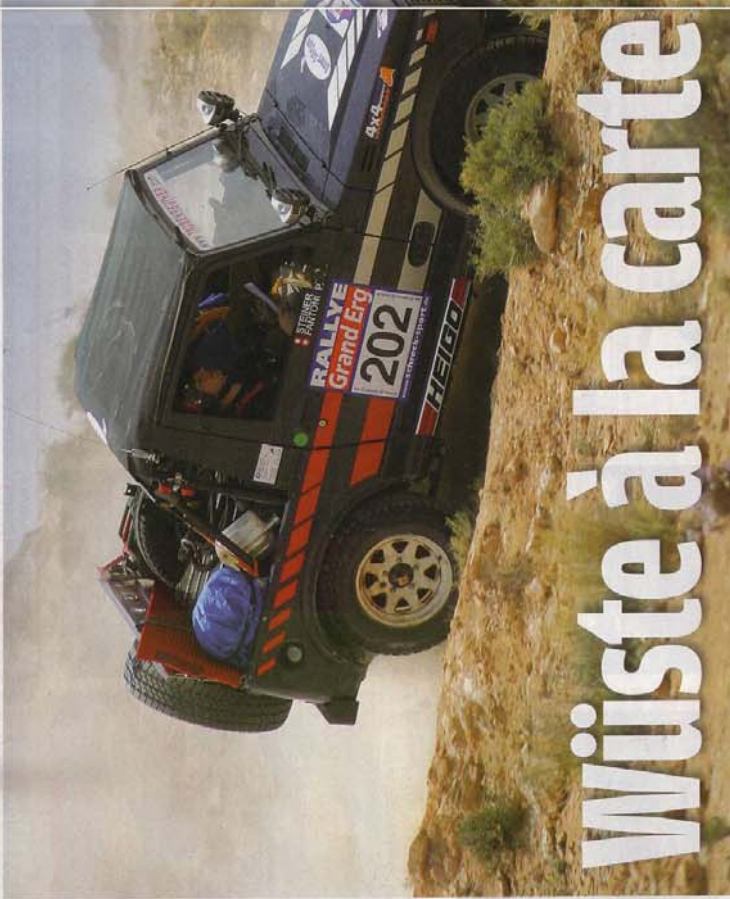


allrad ABENTEUER RALLYE GRAND ERG 2008



Wüste à la carte

Die Marathonrallye **Grand Erg** hat sich in den vier Jahren ihres Bestehens zu einer Amateurrallye

durch die vom Wind gepresste oberste Sanddecke nicht selten abgerieben wird. Der Kantschutz in Form eines Isothermtretils ist noch unverändert. Jetzt ist es nicht mehr weit bis zum „See“. So wird die im äußersten Süden Tunesiens nahe dem Dreiländereck zu Libyen und Algerien gelegene heiße Quelle leicht schweißigen Süßwassers von den Sahara-Freizeitern und unpaartheilsch genannt. 1,2 Kilometer Luftlinie misst das GPS bis zum entspeicherten Wegpunkt. Diese hohe Düne hier noch, und dann vielleicht noch zwei oder drei, dann müssten wir die verästelte Wasserfläche und die kleine Oase schon sehen. – Da bricht der graue Nissan oben auf einem Dünenkamm durch die vom Wind gepresste oberste Sanddecke nicht selten abgerieben wird. Der Kantschutz in Form eines Isothermtretils ist noch unverändert. Jetzt ist es nicht mehr weit bis zum „See“. So wird die im äußersten Süden Tunesiens nahe dem Dreiländereck zu Libyen und Algerien gelegene heiße Quelle leicht schweißigen Süßwassers von den Sahara-Freizeitern und unpaartheilsch genannt. 1,2 Kilometer Luftlinie misst das GPS bis zum entspeicherten Wegpunkt. Diese hohe Düne hier noch, und dann vielleicht noch zwei oder drei, dann müssten wir die verästelte Wasserfläche und die kleine Oase schon sehen. – Da bricht der graue Nissan oben auf einem Dünenkamm



Barfame Melke bringt kühles Kölsch. In Zmeia gab's Cocktails im Dünenpool



Keine Panik: Sieger Gerald Hahoby. Guten Appetit: Faouzi Ben Aneur



Frank Taubenreuther untersucht die Achse des Toyota von Mayer/Tach



Suppen-1-Tankstelle

der Extraklasse entwickelt. Wer nicht in der Wertung mitfahren mag, hat auch andere Möglichkeiten



Sauber gefahren: die Rallye-Neulinge Kern/Wielochner reiseten sich keine Fehler und fuhren auf Platz 2. Bauchtanz und Biergarnerei im Wüstencamp



allrad ABENTEUER RALLYE GRAND ERG 2008

Viel Orga im Verhältnis zur Teilnehmerzahl bedeutet aber normalerweise hohe Kosten für den Veranstalter. „Russi“ Russler umgeht dieses Dilemma elegant, indem die Orga-Teams nicht insgesamt zahlen, sondern zumindest ihre Kosten selbst tragen: Führe, Verpflegung, Hotelbuchungen, Energie, Coolequipment, werden eingebunden. Sonderleistungen wie Sondereisen, Werbung, der Mittelteil, So haben die zahlreichen Orga-Teams die Qualität der Tour, und dennoch bleiben die Kosten im Rahmen.

Allein schon dieses Konzept der zulebenden Orga-Teams, besichert der Rallye immer wieder neuen

Die Rallye zieht sich ihren eigenen Nachwuchs heran

Teilnehmerwachstums, der später in der Wertung fährt: Nicht wenige Interessierte „probieren“ erst mal und bewerben sich als Orga-Team, ehe sie sich als Wertungsfahrer einem strengen, an den FIA-WRC-Richtlinien orientierten Reglement unterwerfen.

Das schreibt seit diesem Jahr aus Sicherheitsgründen unter anderem auch einen geeigneten Überrollkabinen, wer die Tour außerhalb der Wertung fährt: Teilnehmer der

„Challenge“ – wie die quasi rallyelose Rallye heißt – fahren zwar die gleichen Strecken wie die Wertungsfahrer, aber nach einem vereinbarten Reglement und ohne den Leistungsdruck der Stoppuhr.

Noch eine Stufe darunter liegt, jedenfalls hinsichtlich Wettkampfgestalt und Betriebswirtschaft, die sportliche Begleitreise zur Rallye. Sie wendet sich an Geländewagenfahrer, die mit Motorsport nicht allzu viel am Hut haben, aber schon etwas Gelände-Erfahrung mitbrin-

gen. In der Sahara sind die meisten allerdings das erste Mal. „Allein würde ich nicht so eine Tour ehrlich gesagt gar nicht trauen“, verrät mir ein Teilnehmer am letzten Abend, will aber seinen Namen nicht genannt haben. Dabei braucht es ihn eigentlich gar nicht persönlich zu sein, das er die Organisations seiner ersten Sahara-Tour lieber Leute haben lässt, die damit Erfahrung haben. Denn außer hervorragender Stierenheit hat sich ein „Abenteurer Netz“, das einen aufhängt, wenn etwas aus dem Gleis läuft, „noch weitere Vorteile: Unter kundiger Anleitung erhalten die „Tourees“ – wie die an ihren Startnummern mit der Anhängsziffer „27“ erkennbaren Teilnehmer der Begleitreise von Orga- und Wertungsfahrern schmunzelnd genannt werden – erst einmal einen Kurs über das Fahren im Sand. Abschließend können sie das Gelernte gleich selbst in den Dünen probieren. Und all die teure Ausrüstung, die die meisten in ihren Geländewagen mitbringen, auch mal richtig zum Einsatz bringen: Luftkompressor und Reifenmanometer, Schaufeln und Sandbleche; sogar wie man mitten im Sand und ohne Montagegerät einen Reifen von der Felge zieht und wieder drauf, wissen sie hinterher.

Dass die Reiseroute auf den Spuren der Rallye verläuft, teils auch auf den gleichen Pisten und in den gleichen Dünen; dass man handnah dabei ist beim Kampf um Sekunden und Strafpunkten – das interessiert manche weniger; manche dagegen, wie Klaus und Claudia beispielsweise, im Hauptberuf Touristen und Orga-Teams und Wertungsfahrer im Nord- und Bayer Dufelder unterwegs, können sich schon vorstellen, im nächsten Jahr noch eins draufzulegen und als Orga-Team mitzuziehen. Und im übernächsten Jahr? – Wer weiß... [Thomas Reinberg]



Huckepack: Mit Differenzialschaden reisten Brenken/Queh die halbe vierte und die ganze fünfte Etappe hoch auf dem Berge-MAN – gaben aber nicht auf



Für alle Fälle: Insgesamt fünf Medizin-Teams waren für Kranke und Verletzte dabei



Foto: Reinbert / Kitzinger



Zieleinlauf im Touristenort Naboul



Die Sieger: Matzer/Mühlbach (3), Jakoby/Untersteller (1), Kern/Wielteher (2)

98 AUTO BILD ALLRAD | Nr. 7 • Juni 2008